



November 2023

Liebe Shishu-Freunde,

wieder einmal gehen wir auf Weihnachten zu, und alles scheint zu sein wie jedes Jahr. Die Läden werden weihnachtlich geschmückt, und Weihnachtsmärkte bieten ihre leckeren Sachen an, doch in mir will keine vorweihnachtliche Stimmung aufkommen. Die Welt steht in Flammen, und wir können nur ohnmächtig von Tag zu Tag zusehen und auf ein Wunder hoffen. Dennoch sollte ich Ihnen die Entwicklungen dieses Jahres nicht vorenthalten, denn Herr Anand hat auch in diesem Jahr Vieles in Bewegung gesetzt.

Eine der wichtigsten Entscheidungen war wohl die Eröffnung eines Förderzweigs in unserer Schule für Kinder mit Lernschwierigkeiten. Bisher haben wir diese Kinder auf andere



Schulen geschickt, wo sie in ihrer Muttersprache unterrichtet wurden, wovon wir erhofften, dass sie dort mithalten können würden. Aber letztendlich kommt es auf die persönliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler an, und darin sind wir klar im Vorteil. So ermittelten wir einmal ernsthaft, welche Erweiterung für eine solche Abteilung in unserem Schulkomplex nötig wäre und erfuhren zu unserer Überraschung und Freude, dass wir

lediglich eine weitere Lehrkraft benötigen. NIOS heißt dieser neue Zweig, d.h. National Institute for Open Schooling. Es ist eine bestehende Schulform, deren System wir uns nur anzuschließen hatten: 10 Kinder zählt dieser neue Zweig, 5 Kinder von uns, und 5 weitere aus auswärtigen Schulen. Sie wechseln nach der 8. Klasse zu uns und erreichen in einem Jahr die Anforderungen dieses Schulabschlusses. Der NIOS-Abschluss ist ein Segen für diese Kinder, die endlich den unerträglichen Leistungsdruck hinter sich lassen können. Da sie gut Englisch sprechen, finden sie jederzeit eine passende Anstellung für sich.

Sehr gerne berichte ich auch über die Geschichte unserer Vanitha, einer jungen Frau von 23 Jahren, die in diesem Jahr ihr Studium beendet hat. Sie hatte mit 6 Jahren ihre Mutter durch Selbstmord verloren und mit 12 Jahren ihren Vater. Zwar gab es Familienangehörige, doch keiner fühlte sich für sie zuständig, so dass man sie aufs Dorf zu Verwandten abschob. Dort durfte sie nicht einmal zur Schule gehen, sie war eben für alle Verwandten eine Belastung. Erst als Herr Anand von ihrem Schicksal erfuhr, trat eine Wende ein. Er setzte durch, dass sie nach Bangalore zurückkam und unter dem Schutz von Shishu Mandir leben durfte. Ins Shishu Heim konnte sie leider nicht aufgenommen werden, weil ihre ältere Schwester Vishalakshi schon dort lebte und nach den Heimregeln kein weiteres Familienmitglied ins Shishu kommen kann. So wohnte sie von da an in einem Heim für Mädchen und ging wieder zur Schule.



Schon damals fiel Vanitha durch ihre überdurchschnittlich guten Ergebnisse und durch ihre liebevolle und bescheidene Art auf. Dementsprechend war sie überall beliebt. An Festtagen und in den Ferien besuchte sie ihre Schwester im Shishu und erlebte dort ihre eigentliche Familie.

Es war selbstverständlich, dass sie ein Studium antreten würde, wofür sie Wirtschaftswissenschaften wählte. Trotz der widrigen Lebensumstände in dem sehr einfachen Heim ging sie ihren Weg unbeirrt und zielstrebig und bestand zunächst den Bachelor und schließlich den Master. Wie jedes Jahr glänzte sie auch in ihrem Abschlussexamen wieder mit sehr guten Ergebnissen. Welch ein Hochgefühl muss sie empfunden haben, sie, die als Kind keinerlei große Chancen vor sich sehen konnte! Nun stand ihr der Weg in die Wirtschaft offen, doch ihr Wunsch ging in Richtung Hochschule. Sie wollte weiterhin von Studenten umgeben sein, wenn auch jetzt auf anderer Ebene, und sie hatte Glück, denn bereits ihre erste Bewerbung erbrachte ihr die Stelle einer Dozentin an einem der renommiertesten Colleges in Bangalore. Vanitha, die den Verlust beider Eltern in frühem Alter alleine verkraften musste und von ihrer eigenen Familie keinerlei Unterstützung erfuhr, hat es durch die zufällige Unterstützung Dritter, d.h. des Shishu Mandirs, aus eigener Motivation und Kompetenz so weit gebracht! Gratulation, Vanitha!

Aber wir erleben auch traurige Geschichten. Ein Junge unseres Heimes, – es ist also schon einige Jahre her, denn wir dürfen ja seit Jahren keine Jungen und Mädchen mehr auf demselben Grundstück beherbergen – hatte eine Leseschwäche. Er konnte also nichts aus Lehrbüchern lernen, sondern musste alle Informationen im Unterricht in sich aufnehmen. Seine Frustrationen ließ er regelmäßig an seinen Armen und Beinen aus, die von schweren Narben gekennzeichnet waren. Mit 14 Jahren führten wir ihn einer Kochlehre zu, die er gut bestand und die ihn sogar etwas stabilisierte. Doch die Gastronomie ist zu nah beim Alkohol, und so wurde er im Laufe der Zeit schwer alkoholabhängig. Eine Katastrophe für die kleine Familie mit zwei Kindern, die wieder auf das erbärmliche Niveau zurückfiel, in dem wir den Vater als Kind aufgenommen hatten. Zusätzlich erkrankte er noch an Tuberkulose, die erst erkannt wurde, als er zum Skelett abgemagert war. Wiederrum war es Herr Anand, der die Situation in die Hand nahm. Er brachte die Familie in unsere Umgebung, um sie besser führen zu können, gab der Frau einen Job in unserem Kindergarten und päppelte den Patienten mit Milch- und Eierzugaben neben der entsprechenden Medikation wieder auf. Die Tuberkulose spricht offensichtlich auf die Behandlung und die hochwertige Ernährung an, aber dann bleibt ja noch das Problem der Alkoholabhängigkeit. Zwei ‚Entziehungskuren‘ hatte er bereits hinter sich, was bedeutet, dass er in einer Einrichtung ohne ärztliche Führung, lediglich ohne Alkohol, zwei Monate verbrachte. Eine Umstimmung und Abkehr vom Alkohol kann damit natürlich nicht bewirkt werden. Aber genau darauf hoffen wir: Eine Gruppe von Anonymen Alkoholikern hat durch gemeinsame Treffen und Gespräche in unserer Schule einige Väter aus den umliegenden Dörfern zur Umkehr bringen können. Hoffen wir einmal, dass unser ‚Junge‘ auf der in seiner Kindheit gelegten Grundlage die Kraft aufbringt, seinen Kindern ein guter Vater sein zu wollen! Obwohl es noch viele erstaunliche und besondere Entwicklungen gibt, möchte ich nur noch unser E-Auto-Projekt für Frauen vorstellen. Von Anfang hatten wir das Ziel, hauptsächlich Mädchen zu fördern, weshalb wir in unserer Schule das Verhältnis von 70 Mädchen zu 30 Jungen strengstens einhielten. Auch Frauen boten wir verschiedene Ausbildungskurse an wie Schneiderin, Krankenschwesternhelferin oder Erzieherin, doch keiner hatte einen durchschlagenden Erfolg. Selbst der Beginn unserer Fahrschule für Frauen zeigte sich als sehr beschwerlich, denn die Mütter unserer Schulkinder, die aus ihrer wenig gewinnbringenden Arbeit als Haushaltshilfe herausgelockt werden sollten, waren nicht bereit, einen Führerschein zu machen, um dann als Ricksha- oder Taxifahrerin zu arbeiten. Ein psychologisches Umdenken war nötig, und auch einige Sonderzugeständnisse, um die Frauen zu überzeugen, Fahrerin zu werden. Dazu verhalf uns Bindu, eine junge Frau,

die seit Langem davon träumte, Auto zu fahren und damit Geld zu verdienen. Genau das hatten wir uns gewünscht. Sobald sie die fachliche Kompetenz erreichte, hatten wir ein Vorzeigeprojekt in der Hand: eine Frau fährt einen Schulbus voller Kinder durch den wahnwitzigen Verkehr von Bangalore. Selbst Polizisten wurden auf unseren Schulbus aufmerksam. Und so ging unser Plan allmählich auf: In Elternversammlungen stellten wir unsere erfolgreiche Busfahrerin vor, die ihrerseits wärmstens von ihrer neuen Position erzählte und damit einige mutige Frauen motivieren konnte. Als diese ihren Führerschein gemacht hatten, ergab sich die Schwierigkeit, sie in Brot und Arbeit zu stellen. Weitere offene Stellen hatten wir natürlich nicht, aber Herr Anand findet ja immer eine Lösung. Er fragte bei einer Firma für E-Autorickshas an, ob sie einige Rickshas spenden könnten, die von Frauen gefahren und damit schon ihr Firmenlogo in der Stadt bekannt machen würden.

Wir hatten Glück: Die Firma ging auf unseren Vorschlag ein und spendete 5 Autorickshas für Frauen, womit 5 Mütter unserer Kinder mit einer Autoricksha beschenkt wurden. Inzwischen fahren 17 Frauen solch eine Ricksha und erleben damit zum ersten Mal ein Gefühl von finanzieller Sicherheit. Zu den Beschenkten gehören auch zwei Transgenderfrauen, die üblicherweise aufs Betteln angewiesen sind, weil niemand sie anstellt. Dieses Projekt hat sehr viele positive Seiten. Zunächst ist es klimaneutral, dann bestärkt es Frauen und Transgenderfrauen, und schließlich geben unsere Frauen hin und wieder einen besonderen Dienst, indem sie manche Passagiere ins Krankenhaus begleiten und bei ihnen bleiben, solange es sein muss. Doch nicht genug damit, Herr Anand hat gerade die Zusage von 100 weiteren E-Autos für die nächsten Monate erhalten, ein unglaubliches Geschenk! Und natürlich steht fest, dass diese Fahrzeuge durch faire Überlegung und ohne Einfluss etwaiger Autoritäten und selbstverständlich ohne Bevorzugung einer bestimmten Religions- oder Kastenzugehörigkeit an die ärmsten Frauen unserer Region vergeben werden. Dafür steht Shishu Mandir.



An weiteren großen Entwicklungen in diesem Jahr fehlt es nicht. Wie schon berichtet, haben wir mit der Marienschule in Münster eine Partnerschule gewonnen. Zunächst nahmen die Schülerinnen beider 7. Klassen E-Mail-Kontakt miteinander auf, und schließlich haben sie sich virtuell im Klassenzimmer besucht und kulturelle Dinge wie besondere Feste gegenseitig vorgestellt. Die Begeisterung lässt nicht nach, denn zu aller Freude haben zwei Lehrerinnen aus Münster das Shishu besucht und damit noch mehr Lust auf E-Mail-Austausch geweckt.

Sicherlich interessiert es Sie auch einmal, die Abschlussergebnisse unserer Schulkinder am Ende ihres Ausbildungsweges zu erfahren. Unsere Jahrgangsstärke war immer 20 Kinder, seit 2021 dann 25 Kinder. Dieses Jahr haben 15 Kinder das PUC (Abitur) bestanden, weitere 9 Kinder machten den Bachelor, 1 Kind den Master und 2 Kinder eine Lehrerausbildung. Hoch erfreut sind wir auch über die ersten Arbeitsplätze einiger Kinder: 3 bei Deloitte, 1 bei Boeing und je 1 in Starmark und Foundit. Alle diese Kinder stammen aus Familien ohne Schulbildung jenseits der 5. Klasse. Ob es große oder kleine Firmen sind, in denen sie Arbeit finden, auf jeden Fall sind alle unsere Kinder fähig, einen Anstellungsjob zu finden und damit ein regelmäßiges Einkommen.

Und zum Schluss noch ein Projekt, das man uns förmlich aufgedrängt hat. Wie bekannt, beschäftigen wir seit Jahren einen Lehrerausbilder zur Verbesserung des Unterrichtes unserer Lehrer. Dies blieb kein Geheimnis, denn sowohl die Kinder als auch die Lehrer reden

untereinander. Einige Lehrer der Nachbarschulen baten uns eindringlich, die Fortbildungsseminare an den Wochenenden auch für sie zu öffnen. Ja, so einen Wunsch kann man schier nicht ablehnen, zumal da es auch die Schulen betraf, in denen die Kinder unseres Rahim-Projektes unterrichtet werden. Und so wuchs der Rahmen der Lehrer, die von uns frei weitergebildet werden, immer weiter. Eine Schule hat einen zweiten Zweig an einem Ort in 500 km Entfernung. Auch von dort kamen 6 Lehrerinnen zu den Seminaren – per Zug, über Nacht her, über Nacht zurück. Es ist sehr beglückend, selbst auf dem Gebiet der Lehrerfortbildung einen positiven Beitrag leisten zu können. Aber uns bleiben noch genügend andere Sorgen mit der hindunationalistischen Regierung, die die Schulbücher gemäß ihrer Ideologie umschreiben will.



Ja, noch eine Neuerung muss ich erwähnen, weil sie auch so segensreich ist. Eine Privatuniversität in Chennai, die Reva-Universität, spendete einen Bus mit 14 eingebauten Computern, Luftkühlung und allem Nötigen unter dem Namen **Education on Wheels**. Dieser



Bus bedient Kinder von staatlichen Schulen an Wochenenden in Computerunterricht, indem er verschiedene Schulen anfährt. Die Kinder können es kaum erwarten, bis der Bus bei ihnen ankommt und sie die Computer benutzen dürfen. Eine Computerlehrerin gibt den Unterricht. Erfreulicherweise werden alle Kosten von der Reva-Universität getragen, Shishu Mandir hat lediglich die Koordination zu leisten.

Dieses Arbeitsmodell wird uns neuerdings häufiger angetragen; Jemand stellt die Kosten für ein Projekt zur Verfügung, und Shishu Mandir verwaltet sie, wie bei dem E-Autoprojekt, bei den Wasseraufbereitungsanlagen und selbst bei einem sehr notwendigen See-Säuberungsprojekt, das wir allerdings gerne abgelehnt haben. Man benötigt eben Menschen, die vertrauenswürdig sind und die Arbeit uneigennützig tun. Diesen Ruf hat sich Shishu Mandir in weitem Rahmen erworben – dank unseres einmaligen Projektleiters Herrn Anand.

Ihnen, liebe Shishu-Freunde, möchte ich herzlichst danken für Ihr Vertrauen und Ihre großzügige Unterstützung. Wir sind glücklich über die von Ihnen gebotene Möglichkeit, die Gelder einzusetzen, wo es nötig ist. Nochmals herzlichen Dank!

In Verbundenheit
Ihre Hella Mundhra